

Predigttext: Epheser 6, 10-17

„Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“

Liebe Gemeinde,

ein sehr eindrückliches Bild, was uns der Verfasser des Epheserbriefes vor Augen stellt, grelle Farben und scharfe Kontraste: Zwei Armeen stehen einander in Schlachtordnung gegenüber, hier die Kinder des Lichtes und dort die Knechte der Finsternis, die furchterregende und bis an die Zähne bewaffnete Streitmacht Satans. Nach den ersten Gefechten zwischen den feindlichen Vorausabteilungen entfaltet sich sehr schnell eine auf Leben und Tod geführte Schlacht: Brandpfeile fliegen hin und her und setzen den Tross in Flammen, an der Frontlinie werden die Nahkämpfe immer härter und verbissener, Pardon wird nicht gegeben und Pardon wird nicht genommen.

Obwohl die christliche Kirche sich immer als militia christi, als Armee Christi verstanden und bezeichnet hat, ist uns Heutigen dieses Bild fragwürdig geworden. Die Verquickung religiöser und militärische Vorstellungen und Begriffe stößt uns unangenehm

auf, spätestens seitdem selbsternannte Gotteskrieger die Welt mit Terror überziehen.

Und was das Passende oder Unpassende dieses Schlachtgemäldes angeht, stellt sich mir überdies noch eine ganz andere Frage: greift dieses Bild nicht eigentlich viel zu hoch hinaus? Ist das Teil unserer Lebenswirklichkeit, dass wir die Angriffe des Teufels so dramatisch erleben, wie das gerade im Epheserbrief zu lesen war? Was wir kennen, sind eher die kleinen, die alltäglichen Versuchungen und Anfechtungen. Zum Beispiel während einer Fahrt mit dem Auto: die Ampel ist auf Rot gesprungen, die Blicke des Fahrers wandern hin und her und bleiben schließlich bei einer jungen Frau hängen. In Gedanken verloren sieht er der Frau nach, denkt weder an seine zu Hause wartende Familie noch an die Ampel. Bis ihn eine Hupe aufschreckt. Schnell schaltet unser Mann den ersten Gang ein und fährt auf die Kreuzung. Scharfe Bremsung, denn von links kommt ein Audi herangeschossen, dessen Fahrer offenbar denkt, dass bei einem Auto seiner Preisklasse die Vorfahrt eingebaut ist. Reaktion: Lichthupe und Mittelfinger, wüste Beschimpfungen, der unbändige Wunsch, jetzt auszusteigen und diesem Verkehrsrowdy mal so richtig den Marsch zu geigen.

Natürlich, was ich da gerade erzählt habe, kommt jeden Tag vor, ist uns auch schon passiert. Und wahrscheinlich denken wir darum auch, dass das ja alles eigentlich nicht so schlimm ist: lässliche Sünden, Ausrutscher, die halt vorkommen, eben so Sachen, die man bald wieder vergessen hat. Aber sind diese vermeintlichen Kleinigkeiten tatsächlich so klein?

Ich lese uns einige Verse aus der Bergpredigt:

„Jesus sagt: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen Mt. 5, 27.28). Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichtes schuldig sein. Ich aber sage

euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichtes schuldig ... Wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig (Mt. 5, 20.21).“

Das, was wir für Kleinigkeiten halten, sind alles andere als das: Mit einem Blick, mit einem Wort, kann sich alles entscheiden, Himmel oder Hölle, Verdammnis oder Seligkeit. Gerade das, was wir für nichtig, für nicht erwähnenswert, für nebensächlich halten, ist brandgefährlich, die schärfste Waffe des Versuchers. Denn etwas für eine Kleinigkeit zu halten, das gaukelt uns vor, gefahrlos damit spielen zu können. Und dann ist aus der Kleinigkeit auf einmal eine Gewohnheit geworden, und dann wird aus der Gewohnheit unversehens etwas, das uns gefangen nimmt und beherrscht: sexuelle Begier, um bei unserem Beispiel von Vorhin zu bleiben, oder Rücksichtslosigkeit und Aggressivität.

Natürlich ist es eine Kleinigkeit, wenn man ein Loch in die Mauer einer Talsperre bohren würde, ein paar Millimeter im Durchmesser, was ist schon dabei? Aber aus diesem Loch würden sehr schnell Risse im Mauerwerk werden und aus den Rissen schließlich ein Dammbbruch.

Der Versucher tritt meistens nicht in offener Feldschlacht gegen uns an, sondern als Heckenschütze, der seine Geschosse unbemerkt aus dem Hintergrund abfeuert, ohne dass man sogleich merkt, wer oder was uns da eigentlich angreift. Gib ihm den kleinen Finger, und er wird sehr bald nach der ganzen Hand greifen!

Um vor den Anschlägen des Versuchers bewahrt zu bleiben, ist es wichtig, sich in die richtige Richtung auszurichten. „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott oder dein Abergott, „ so hat Martin Luther diesen Zusammenhang im Großen Katechismus (Auslegung 1. Gebot) beschrieben. Will sagen: Wenn du Gott in Dein Herz hinein lässt, wenn Du Gott in deinem Herzen Raum gibst, wenn Du es zulässt, dass er Dein Herz ganz ausfüllt, dann bleibst Du davor bewahrt, dass ein anderer in Dein Herz eindringt,

und es schließlich ganz in seiner Gewalt hat. Die Macht des Versuchers vermag allein durch das Schwert des Geistes geschlagen zu werden, der unter dem Wort Gottes wirkt. So öffne Dich diesem Geist, beginne den Tag mit Gottes Wort, mit Deiner Bibellese, mit einem Blick in die Losung, mit einem Gebet. Und Du wirst die Erfahrung einer wunderbaren Freiheit machen, an der alle Anschläge Satans und seiner Kriegsknechte wirkungslos abprallen!